

**Staatschef Ortega führt nach Wahl in Nicaragua - Rechtsruck in Guatemala: Bürgerkriegsgeneral wird neuer Präsident - (Zusammenfassung 1700 - mit neuen Zahlen) (07.11.2011, 16:55)**

Angezeigtes Dokument: item.00886367

Erschienen in: Basisdienst

am: 07.11.2011, 16:55

Schlagworte: Nicaragua, Guatemala, Wahlen, ZF

Priorität: 3 - Vorrang

Erscheinungsnummer: 111107194

Staatschef Ortega führt nach Wahl in Nicaragua - Rechtsruck in Guatemala: Bürgerkriegsgeneral wird neuer Präsident - (Zusammenfassung 1700 - mit neuen Zahlen) =

Mexiko-Stadt (epd). Präsidentenwahlen in zwei Ländern Mittelamerikas: In Nicaragua liegt der linke Staatschef Ortega in Führung, während in Guatemala der rechte Ex-General Pérez die Stichwahl für sich entschied.

Nicaraguas Staatschef Daniel Ortega (65) liegt nach der Präsidentenwahl vom Sonntag klar in Führung. Der frühere Guerillakämpfer kam auf 63 Prozent der Stimmen, teilte die Wahlbehörde am Montag nach Auszählung von knapp 40 Prozent der Urnen mit. Auf Platz zwei kam mit rund 31 Prozent Ortegas liberaler Herausforderer Fabio Gadea. Tausende von Anhängern feierten in der Nacht zum Montag bereits Ortegas Wiederwahl, wie lokale Medien berichteten.

In Guatemala gab es einen Rechtsruck. Neuer Präsident wird der ehemalige Bürgerkriegsgeneral Otto Pérez Molina. Der 61-Jährige gewann die Stichwahl am Sonntag laut vorläufigem Ergebnis mit rund 55 Prozent der Stimmen gegen den Unternehmer Manuel Baldizón. Der Ex-Militär löst die Mitte-Links-Regierung von Álvaro Colom ab.

Nach seinem Sieg kündigte Pérez Molina an, er werde von seinem ersten Amtstag am 14. Januar an "mit harter Hand" gegen die hohe Kriminalität vorgehen. Sicherheit und Justiz hätten in seiner Regierung Priorität. Menschenrechtler werfen Pérez Molina Mitverantwortung für die Gräueltaten des Bürgerkriegs vor (1960-1996).

Unterdessen wird in Nicaragua die Glaubwürdigkeit der Wahlen in Zweifel gezogen. Nach Angaben der Bürgergruppe "Ethik und Transparenz" gab es "Indizien für Wahlbetrug". Ähnlich äußerten sich zwei weitere lokale Gruppen. Keine der Organisationen war als Beobachter zugelassen. Auch Eliseo Núñez, der Wahlkampfchef des Oppositionellen Gadea, forderte die Überprüfung aller Wahlakten.

Bei den gleichzeitigen Parlamentswahlen in Nicaragua erzielte Ortegas sandinistische Partei vorläufigen Ergebnissen zufolge 63 Prozent der Sitze. Venezuelas Präsident Hugo Chávez gratulierte Ortega zu seinem "überzeugenden Sieg". Weder er selbst noch die Wahlbehörde erklärten Ortega aber zunächst zum Sieger.

Die Beobachter der Europäischen Union beklagten "Fallen und Hürden" in Nicaragua. "Es hätte uns gefallen, wenn der Prozess transparenter gewesen wäre", kritisierte der Chef der EU-Mission, Luis Yáñez. Auch die Organisation Amerikanischer Staaten kritisierte eine Behinderung ihrer Wahlbeobachter.

Nach örtlichen Medien kam es am Wahltag zu Protesten wütender Bürger, die ihre Wählerausweise nicht rechtzeitig erhalten hatten. Im Norden Nicaraguas kam es darum zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen Anhängern Ortegas und der Opposition. Diese hatte zuvor die Wahlbehörde beschuldigt, die Ausweise bevorzugt an Anhänger Ortegas abzugeben.

epd kne rks

© 2011 epd(Evangelischer Pressedienst).

Nutzung nur im Rahmen der schriftlichen Vereinbarungen.